Die Lehre des hl. Augustinus von den Wirkungen und der Notwendigkeit der Taufe.

Von Oberlehrer Adolf Strobel, kath. Religionslehrer.

Unter den lateinischen Kirchenlehrern ist Augustinus widerspruchslos als der größte anerkannt, als derjenige, dessen Geist vor allen andern durch Universalität ausgezeichnet war, der, während andere Väter einzelnes lehrten, mit wuchtigen Worten alle Fragen der Theologie behandelt hat. — Nach seiner Taufe und Rückkehr nach Afrika zum Bischof geweiht, war er bald nicht nur das anerkannte Haupt der afrikanischen Kirche, sondern beherrschte von Hippo aus die christliche Welt, welche von ihm die Lösung so vieler strittigen Fragen erwartete. — Selbst Heiden wandten sich in religiösen Fragen an ihn, und die Stadt Madaura, obwohl heidnisch, war stolz darauf, daß Augustin einst ihre Schule besucht hatte.

Im Kampfe gegen die Irrlehrer war er der siegreiche Vorkämpfer der Katholiken, der gefürchtete und bewunderte Gegner bei allen Disputationen. Es waren die Sekten der Manichäer und Donatisten und besonders der Pelagianer, die er in Wort und Schrift bis zu seinem Tode bekämpfte. Welche Verdienste und welches Ansehen er sich durch diese unermüdete Tätigkeit erworben, zeigt uns das Lob, das der hl. Hieronymus ihm spendet: „Heil dir, dich feiert der Erdkreis! Die Katholiken verehren und bewundern dich als den Wiederbegründer des alten Glaubens.“

Die geistige Bedeutung Augustins ist aber nicht auf das christliche Altertum beschränkt. Durch seine Schriften ist er der größte Kirchenlehrer aller Zeiten, „der allgemeine Kirchenlehrer“ geworden und hat auf die ganze nachfolgende Theologie den weitgehendsten Einfluß ausgeübt. Die mittelalterliche Scholastik steht auf seinen Schultern, zehrt von seinen Ideen, die sie in allem Wesentlichen nur weiter auszuführen und systematisch auseinanderzulegen hatte (der hl. Thomas ist optimus interpres S. Augustini). — Auch der Mystik hat er „nach ihrer theoretischen Seite die Grundlinien vorgezeichnet, ganz ebenso, wie er ihrer praktischen Übung in der von ihm gestifteten und geleiteten religiösen Genossenschaft die Wege gewiesen hat.“

Dabei steht seine Spekulation auf streng katholischem Boden; besonders offenbart er seine echt katholische Gesinnung in seinen Äußerungen über die Autorität der Kirche und des apostolischen Stuhles.

Die Lehre von der Taufe, deren Wirkungen und Notwendigkeit im folgenden nach dem hl. Augustin dargestellt werden sollen, hat unser Kirchen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lehrer in Reden und Briefen und vor allem eingehend in seinen polemischen Schriften gegen Donatisten und Pelagianer entwickelt. Die ersteren erklärten auf Grund ihrer falschen Auffassung von der Heiligkeit der Kirche die von Sündern gespendete und somit auch die katholische Taufe für ungültig und wiederholten das Sakrament an den zu ihnen übertretenden Katholiken; letztere, welche die Erbsünde leugneten, bestritten, daß die Kindertaufe eine heiligende und sündentilgende Kraft habe, sprachen auch den ohne Taufe sterbenden Kindern das ewige Leben zu, und anerkannten eine Notwendigkeit der Taufe nur, um ins Himmelreich einzugehen (vgl. v. Hertling, Augustin. Mainz, Kirchheim, 1902. S. 4, 111; v. Weiß, Weltgeschichte, Graz und Leipzig 1894. III [3], S. 563 ff.; Deimel, patrist. Lesebuch. Kempten und München, Kösel 1909. S. 445; Phil. Hergenröther in Wetzer und Weltes Kirchenlexikon I [2], 1676.)

Die Wirkungen der Taufe.

1. Unser Kirchenlehrer bezeichnet schon im allgemeinen die eigenartigen gnadenreichen und heiligenden Wirkungen des Taufsakramentes, indem er es „das Bad der Wiedergeburt“ nennt, durch welches wir geheilt worden sind, weshalb die Punier die Taufe schlechthin das Heil nennen.[1]) In diesem Bade der Wiedergeburt wird der Mensch „abgewaschen“[2]) und zu einem neuen Leben geboren. Wie er durch die natürliche Geburt das irdische, fleischliche, sterbliche Leben hat, so wird ihm durch die zweite höhere Geburt aus Gott und der Kirche ein geistiges, unsterbliches Leben zuteil.[3]) Weil die Getauften das Sakrament der Geburt empfangen haben, sind sie aus Gott geboren,[4]) sie sind in Christus wiedergeboren[5]) und werden darum „Kinder“ genannt.[6])

Die Gnade der Taufe bewirkt also eine vollkommene Erneuerung des Menschen,[7]) nicht nur eine teilweise,[8]) vielmehr ist sie eine Art Neuschöpfung durch denselben Gott, der uns erschaffen hat.[9]) Zwar ist diese Erneuerung nicht

---

[1]) Nihil aliud quam salutem vocant, de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 24. n. 34.

[2]) de civ. Dei. l. 1. c. 27.

[3]) Duae sunt nativitates. Una est de terra, alia de coelo; una est de carne, alia de Spiritu; una est de masculo et femina, alia de Deo et Ecclesia. Sed ipsae duae singulae sunt, nec illa potest repeti nec illa. in Jo. tr. 11. n. 6.

[4]) Dicat: natus sum ex Deo. in 1. Jo. tr. 5. n. 6.

[5]) serm. 224. c. 1. n. 1.

[6]) Modo vocantur infantes. serm. 228. n. 1.

[7]) Perfecte hominem novum facit. c. Jul. Pelag. l. 6 c. 13. n. 40.

[8]) Ubi me audisti sive legisti dicentem non innovari homines per baptismum, sed quasi innovari? l. c. c. 14. n. 44.

[9]) de symb. serm. ad. Catech. l. 3. c. 10. n. 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schon beim Empfang der Taufe eine vollständige; sie findet ihre Vollendung erst im jenseitigen Leben, nimmt aber in der Taufe ihren Anfang und Ausgang.[10])

Diese Wiedergeburt und geistige Umschaffung bewirkt die Taufe, indem sie den hl. Geist verleiht,[11]) die Liebe eingießt,[12]) und dadurch innerliche Erleuchtung und Heiligung verursacht.[13]) Die Neugetauften, die vorher Finsternis waren, werden deshalb „Tag" genannt.[14]) — Die Taufe verleiht Rechtfertigung[15]) und ein neues Leben, indem sie den Menschen der Sünde absterben läßt,[16]) ein Leben in Glaube, Hoffnung und Liebe,[17]) sie gewährt die Hoffnung auf das Heil[18]) und endlich das ewige Leben selbst.[19])

2. Indem wir nun die Wirkungen des Sakramentes im einzelnen darstellen, nennen wir zuerst den Charakter, den es der Seele einprägt, als die Grundlage der Wiedergeburt und aller Gnadenmitteilung. — Der Taufcharakter ist es, der den Getauften mit Christus mystisch vereinigt, ihn zu einem Gliede seines Leibes, d. h. der Kirche macht.[20]) In der Taufe der Kinder insbesondere geschieht nichts anderes, als daß sie dem Leibe Christi eingegliedert werden, und dadurch wird ihnen die Gnade des hl. Geistes unsichtbar eingegossen.[21]) Die Taufe macht also die Vereinigung mit Christus sichtbar; sie ist das sichtbare hl. Zeichen der unsichtbaren Gnade, die den Getauften der Knechtschaft des Teufels entreißt und mit Christus vereinigt.[22])

Den sakramentalen Charakter, speziell den Taufcharakter hat nun Augustin

---

[10]) Unde incipit hominis renovatio. enchir. c. 64. n. 17.

[11]) Spiritum Sanctum habent filii dilecti. De bapt. c. Don. l. 5. c. 23. n. 33.

[12]) Videat, si habeat caritatem. in 1. Jo. tr. 5. n. 6.

[13]) Gratia eius illuminationem sanctificationemque nostram etiam intrinsecus operatur. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 9. n. 10.

[14]) Cum peccatorum suorum nocte premerentur, tenebrae fuerunt. Nunc autem quia mundati sunt lavacro indulgentiae, quia irrigati fonte sapientiae, quia perfusi luce iustitiae: Hic est dies, quem fecit Dominus. serm. 323. n. 1.

[15]) c. Jul. Pelag. l. 2. c. 7. n. 21.

[16]) Moriantur peccato ... et vivant a lavacro renascendo. enchir. c. 42.

[17]) ... viverent in fide et spe et caritate. in Jo. tr. 124. n. 5.

[18]) c. Faustum l. 12 c. 19.

[19]) op. imperf. c. Jul. l. 2. c. 97.

[20]) Ecce facti estis membra Christi. serm. 224. c. 1. n. 1; de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 26. n. 39.

[21]) Baptizatos quoque parvulos suo inserit corpori ... dat etiam sui Spiritus occultissimam fidelibus gratiam, quam latenter infundit et parvulis. de pecc. mer. et rem. l. 1 c. 9 n. 10; cf. l. 3. c. 4. n. 7.

[22]) Ipsa ... sanctae Ecclesiae Sacramenta satis indicant parvulos a partu etiam recentissimos per gratiam Christi de diaboli servitio liberari ... rerum occultarum sacratis et evidentibus signis a captivatore pessimo ad optimum redemptorem transire monstrantur. De gr. Chr. et de pecc. orig. l. 2. c. 40 n. 45.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in seinem Dasein und allen seinen wesentlichen Merkmalen nachgewiesen, so daß die mittelalterlich-scholastische Lehre über diesen Gegenstand nur als eine Ausbildung und Weiterentwickelung der augustinischen angesehen werden kann.[23]) Dabei kann unser Lehrer sich auf die beständige anerkannte Praxis der Kirche berufen und befindet sich in voller Übereinstimmung mit den andern Vätern, den griechischen und lateinischen.

3. Die Taufe hat eine Wirkung, die von der Heiligung des Lebens verschieden ist und von Augustin auch schlechthin sacramentum genannt wird. Sie bedeutet ein, allerdings noch unvollkommenes, Anziehen Christi und ist den Guten und Bösen gemeinsam, während die Heiligung, durch welche Christus vollkommen angezogen wird, nur den Guten eigen ist. Jene erstere Wirkung ist nichts anderes als der sakramentale Charakter.[24]) Ihn hat auch der unwürdige Empfänger, der die Liebe nicht hat, wenngleich er ihn als Deserteur trägt,[25]) die Taufe ist auch in ihm etwas, obwohl sie ihm nichts nützt.[26])

Die Wirkung, von welcher hier die Rede ist, muß aber nicht nur von der inneren Heiligung unterschieden werden, sondern auch von dem äußeren Vollzug, dem Ritus des Sakramentes, der selbst auch Sakrament genannt wird. Denn jene Wirkung ist eine bleibende, etwas, was in der Seele ist, der Ritus aber eine vorübergehende Handlung.[27])

4. Der Charakter ist der Grund, weshalb die Taufe nicht wiederholt werden darf.[28]) Die geistliche Geburt ist ebenso wie die leibliche nur eine einmalige,[29]) ja es wäre ein verabscheuungswürdiges Verbrechen, eine teuflische Anmaßung und eine Verunglimpfung des Sakramentes, wenn jemand wagte, es zu wiederholen.[30]) — Weil der Charakter, das Sakrament des Glaubens, in der Seele bleibt,

---

[23]) vgl. Heinrich-Gutberlet, Dogm. Theologie. Mainz, Kirchheim 1901. IX, 165 f. — Augustin hat zuerst unter den Kirchenlehrern die Bezeichnung „Charakter" in die Theorie von der Taufe eingeführt. Er gebraucht das Beiwort „indelebilis" nicht, aber der Sinn dieses Wortes ist durchaus augustinisch. (Reuter, Augustin. Studien. Gotha 1887. S. 264. zit. bei Vacant, Dictionnaire de Théologie Catholique tome I. p. 2417). Diese Priorität Augustins bezieht sich aber nur auf das Wort, nicht auf den Begriff des Charakters.

[24]) Induunt homines Christum aliquando usque ad Sacramenti perceptionem, aliquando et usque ad vitae sanctificationem, atque illud primum et bonis et malis potest esse commune, hoc autem alterum proprium est bonorum et piorum. de bapt. c. Don. l. 5. c. 24. n. 34.

[25]) Si... non habet (caritatem), characterem quidem impositum habet, sed desertor vagatur. in 1. Jo. tr. 5. n. 6.

[26]) Baptismus ille etiam in illo, qui nihil est, non est nihil. in Jo. tr. 6. c. 1. n. 14.

[27]) Corporalia sacramenta sonant et transeunt. c. Faust. l. 19. c. 16.

[28]) Utrumque sacramentum est (Baptismus et Ordo); et quadam consecratione utrumque homini datur;... ideoque in catholica Ecclesia utrumque non licet iterari. c. ep. Parm. l. 2. c. 13. n. 28.

[29]) Duae sunt nativitates... nec illa potest repeti nec illa. in Jo. tr. 11. n. 6.

[30]) Homines occulta nescio qua inspiratione Dei detestantur, si quis iterum Baptismum accipiat. de bapt. c. Don. l. 5. c. 5. n. 6; cf. ep. 23. n. 2; de unico bapt. c. 13. n. 22.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch wenn sie den Glauben verloren[31]) hat, wird er dem Apostaten bei seiner Rückkehr nicht wiedergegeben, wie auch die Donatisten, weil sie den Taufcharakter haben, bei ihrem Übertritt zur Kirche nicht wiedergetauft, sondern nur im Glauben und in der Liebe des hl. Geistes mit dem Leibe Christi, von dem sie durch das Schisma getrennt waren, vereinigt werden.[32]) Alle Getauften sind Schafe der Herde Christi, und auch die verirrten tragen noch den Charakter des Herrn und werden deshalb ohne Wiedertaufe in die Kirche aufgenommen.[33])

Mit Recht sagt Reuter (s. oben N. 23), daß der Sinn des Wortes „indelebilis", obwohl unser Lehrer es nicht gebraucht, durchaus augustinisch sei. Denn daß Augustin den Charakter als ein unverlierbares, unauslöschliches Zeichen ansieht, ergiebt sich nicht nur daraus, daß wegen dieses Zeichens das Sakrament nicht wiederholt werden darf, sondern auch, und ganz besonders aus den Vergleichen, die er anwendet, um dasselbe im Unterschied von der heiligenden Gnade und dem vorübergehenden äußeren Ritus näher zu bestimmen. Er vergleicht den Charakter mit der Beschneidung, mit dem Zeichen, das den Soldaten, auch den fahnenflüchtigen kennzeichnet, mit dem Merkmal, das den Schafen aufgedrückt wird und sie als Eigentum ihres Herrn auch dann noch erkennen läßt, wenn sie sich von der Herde verirrt haben, oder mit der Prägung der Münzen, die, wenn auch von Unbefugten hergestellt, doch vom königlichen Schatze eingezogen werden, weil sie den königlichen Stempel tragen.[34])

5. Fragen wir nun, welches das Wesen des sakramentalen Charakters sei, so kann man diesen nach dem Gesagten nicht als eine bloß äußerliche

---

[31]) Apostatae anima velut de coniugio Christi recedens etiam fide perdita Sacramentum fidei non amittit, quod lavacro regenerationis accepit. Redderetur enim proculdubio redeunti, si amisisset abscedens. de nupt. et. conc. l. 1. c. 10. n. 11.

[32]) Ac si aliquos eorum considerantes evidentiam veritatis non Baptismo, quem iam sicut regalem characterem tamquam desertores acceperunt, sed fidei, quae illis defuit, et Spiritus Sancti caritati et Christi corpori sociamus. ep. 88. n. 9.

[33]) ep. 185. c. 6. n. 23.

[34]) Baptismus ille tamquam character infixus est, ornabat militem, convincit desertorem. in Ps. 39 n. 1. — Si enim aliqui furtim et extra ordinem in monetis publicis aurum vel argentum vel aes percutiendo signaverint; cum fuerit deprehensum, nonne illis punitis aut indulgentia liberatis cognitum regale signum thesauris regalibus congeretur? Aut si quisquam sive desertor, sive qui nunquam omnino militavit, nota militari privatum aliquem signet, nonne ubi fuerit deprehensus, ille signatus pro desertore punitur, et eo gravius, quo probari potuerit nunquam omnino militasse, simul secum punito, si eum prodiderit, audacissimo signatore? Aut si forte illum militiae characterem in corpore suo non militans providus exhorruerit et ad clementiam imperatoris confugerit ac prece fusa et impetrata iam venia militare iam coeperit; numquid homine liberato atque correcto character ille repetitur ac non potius agnitus approbatur? An forte minus haerent sacramenta christiana, quam haec corporalis nota, cum videamus nec apostatas carere baptismate, quibus utique per poenitentiam redeuntibus non restituitur et ideo amitti non posse iudicatur? c. ep. Parmen. l. 2. c. 13. n. 29.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beziehung zu Gott ohne reale Wirkung in der Seele bezeichnen. Hebt ja Augustin immer wieder nachdrücklich hervor, daß er der Seele eingeprägt sei und in ihr bleibe, wie auch die von ihm gebrauchten Analogien und schon die Etymologie des Wortes „Charakter" diesen als etwas der Seele Anhaftendes, als eine innere Qualität derselben bezeichnen.

Auch die moralische Seite des Charakters, seine Bedeutung in der Heilsökonomie ist durch jene Vergleiche mit dem Kennzeichen der Soldaten bezw. der Schafe zum Teil schon angedeutet. Der Träger des Charakters ist durch diesen in besonderer Weise als Gottes Eigentum gekennzeichnet, dem Herrn geweiht und zu seinem Dienste befähigt, aber auch verpflichtet. — Wiederholt erklärt Augustin, daß der Charakter eine Weihe, eine Konsekration bewirke, und zwar nicht nur der Charakter des Ordo, sondern insbesondere auch der der Taufe.[35]) Weihen heißt aber etwas Gott widmen, es ihm zu eigen geben und zu seinem Dienste bestimmen. Weil also der Getaufte Gottes Eigentum geworden und ihm geweiht ist, trägt er den königlichen Charakter[36]) oder den Charakter des Herrn.[37])

Indem der Charakter den Getauften dem mystischen Leibe Christi eingliedert, befähigt und berechtigt er ihn zum Empfange der übrigen Sakramente, besonders der Eucharistie, und überhaupt zur Anteilnahme an allen Gnadenmitteln der Kirche, besonders dem hl. Meßopfer. — Niemand, der nicht getauft ist, geht rite zum Tische des Herrn[38]); auch die Katechumenen, die schon an Christus glauben, sind davon ausgeschlossen.[39]) Niemals wird auch für solche, die ohne Taufe gestorben sind, weder für Kinder, noch für Erwachsene, das hl. Opfer dargebracht[40]); ja es ist dies etwas Unerhörtes und der kirchlichen Disziplin völlig fremd,[41]) so daß die entgegengesetzte Lehre eine Verletzung des gesunden Glaubens bedeutet, und ihre Vertrêter nicht mehr als Katholiken anzusehen sind.[42])

---

[35]) Per hoc (sc. Bapt.) Deus hominis consecrationem spiritualiter operatur. de bapt. c. Don. l. 4. c. 22. n. 29; cf. ep. 98. n. 5; c. ep. Parmen l. 2. c. 13. n. 28.

[36]) Baptizatus es, signatus es regio charactere. de Cataclysmo serm. ad Catech. c. 1 n. 1; cf. in Jo. tr. 6. n. 15. 16.

[37]) Et vos oves Christi estis, characterem dominicum portatis in sacramento, quod accepistis. ep. 173. n. 3; cf. ep. 185. c. 6. n. 23.

[38]) ... de Sacramento sanctae mensae suae, quo nemo rite nisi baptizatus accedit. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 20. n. 26.

[39]) Interrogemus eum: Manducas carnem filii hominis et bibis sanguinem filii hominis? nescit quid dicimus, quia Jesus non se credidit ei. in Jo. tr. 11. n. 3.

[40]) Salva fide catholica et ecclesiastica regula nulla ratione conceditur, ut pro non baptizatis cuiuslibet aetatis hominibus offeratur sacrificium corporis et sanguinis Christi. de an. et eius orig. l. 1. c. 11. n. 13.

[41]) res nova atque a disciplina ecclesiastica et a regula veritatis aliena. l. c. l. 2. c. 11. n. 15.

[42]) l. c. l. 3. c. 12. n. 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Da der Taufcharakter auch in dem Abtrünnigen noch bleibt, muß er auch für diesen noch irgend eine Bedeutung haben: er dient ihm zur Vermehrung seiner Strafe,[43]) wie anderseits dem Gerechten zur Erhöhung der Herrlichkeit.

6. Die Einverleibung in Christus durch den Taufcharakter hat die Wiedergeburt und geistige Erneuerung grundgelegt; der Getaufte hat aber durch ihn Christus noch nicht vollkommen angezogen, dies geschieht durch die Sündenvergebung und die Heiligung der Seele. — Damit der Mensch zu einem neuen Leben erstehen könne, muß erst der alte Mensch sterben, d. h. er muß der Sünde absterben. Die Taufe bewirkt also Sündenvergebung, und zwar die Nachlassung aller Sünden, der Erbsünde und der persönlichen, und ebenso aller Sündenstrafen.

Der Kampf gegen die Pelagianer gab Augustinus besonders häufig Anlaß, die heilende Kraft der Taufe in Bezug auf die Erbsünde auch in den unmündigen Kindern zu betonen. Darum sind jene Häretiker, weil sie diese Wirkung der Taufe leugnen[44]); denn wenn Christus die Kinder nicht von Sünden erlöste, wäre er für sie kein Heiland.[45]) Die Kindertaufe ist darum keineswegs nutzlos[46]); durch sie werden die Kinder von der Erbsünde befreit[47]) und durch die Gnade des Erlösers der Macht der Finsternis entrissen. In ihrer freien Willensbetätigung kann dies nur in die Erscheinung treten, wenn sie zum Gebrauch der Vernunft gelangen und dann der heilsamen Lehre zustimmen und in ihr verharren[48]); aber der Sünde abgestorben sind sie durch die Taufe schon vor dem Vernunftgebrauch, auch die Neugeborenen[49]), und wenn sie vor Erlangung des Vernunftgebrauchs sterben, so sind sie durch die Kraft der Taufe von der Verdammnis befreit[50]) und gehen zum ewigen Lichte ein.[51])

Die Gnade der Wiedergeburt wird den Kindern durch das Sakrament auch

---

[43]) de nupt. et conc. l. 1. c. 10. n. 11.

[44]) ... inde quippe estis haeretici ... dicentes non erui parvulos de potestate tenebrarum gratia Redemptoris. op. imperf. c. Jul. l. 5. c. 9.

[45]) Sinite Christum parvulis esse Jesum. Quod omnino non erit, si non eis conferet, propter quod hoc nomen accepit, id est, si non eos salvos fecit a peccatis eorum. l. c. l. 1. c. 53.

[46]) Parvuli baptizantur ... nullus Christianorum dixerit eos inaniter baptizari. de bapt. c. Don. l. 4. c. 23. n. 30.

[47]) Eius (sc. Mediatoris) Sacramento solvitur etiam in aetate infantili originalis poena peccati. de gen. ad lit. l. 10. c. 14. n. 25; cf. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 39 n. 70; c. duas ep. Pelag. l. 1. c. 23. n. 41.

[48]) op. imperf. c. Jul. l. 5. c. 9; ep. 217. c. 3. n. 9.

[49]) enchir. c. 120. 43.

[50]) ... tantum valebit (sacramentum), ut si ante rationis usum ex hac vita emigraverit (parvulus), per ipsum sacramentum commendante Ecclesiae caritate ab illa condemnatione, quae per unum hominem intravit in mundum, christiano adiutorio liberetur. ep. 98. n. 10.

[51]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 19. n. 25.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dann zuteil, wenn sie in ganz anderer Absicht zur Taufe gebracht werden[52]); es ist darum nicht etwa der Glaube der Eltern (oder Paten) als die vermittelnde Ursache des Heiles anzusehen, sondern das Sakrament selbst.[53])

7. Die Taufe ist zwar in erster Linie, aber nicht ausschließlich das Mittel zur Tilgung der Erbsünde. Sie tilgt in dem erwachsenen Täufling auch alle persönlichen Sünden, seien sie viele oder wenige, große oder kleine, die Sünden in Gedanken, Worten und Werken, bekannte und unbekannte.[54]) So nützt uns die Taufe mehr, als Adams Fall uns geschadet hat; von diesem geht nur die Erbsünde auf uns über, jene tilgt auch die persönlichen.[55])

Alles, was wahrhaft Sünde ist, wird durch die Taufe getilgt, so daß selbst die Nachlassung der späteren Sünden, obwohl die Taufe nicht wiederholt werden kann, der Kraft dieses Sakramentes zuzuschreiben ist.[56]) So groß ist seine Wirksamkeit, daß die gesunde Lehre keinen Getauften von der Sündenvergebung ausschließt, und daß man auf Erden an keines Menschen Heil verzweifeln darf.[57]) — Der Getaufte ist also von jeder Sünde und Schuld ganz frei, die Sünden sind nachgelassen,[58]) abgewaschen[59]) und in ihrem ganzen Wesen getilgt, nicht nur in ihren äußeren Erscheinungen und Folgen abgeschnitten, wie etwa die Haare des Hauptes, die wieder wachsen, wenn sie abgeschnitten wurden.[60]) Wie die Ägypter im roten Meere, sind die Sünden in der Taufe versenkt[61]); der Verderber

[52]) Non enim propterea illi non regenerantur, quia non ab istis hac intentione offeruntur. ep. 98. n. 5.

[53]) Sacramenta Novi Testamenti dant salutem. in Ps. 73. n. 2.

[54]) Omnia, quae vos praeterita persequebantur, ibi delebuntur... Peccasti multa, peccasti pauca; peccasti magna, peccasti parva: quod est minus ex eis, non remansit. serm. 213. n. 8; c. Faust. l. 12. c. 17; de symb. serm. ad. Catech. l. 3. c. 10. n. 10; enchir. c. 119.

[55]) Non quomodo illa generatio (sc. carnalis) uno delicto obligat, quod est ex Adam, ita ista regeneratio unum delictum solum solvit, quod est ex Adâm... sed quidquid etiam postea ex iniquis operibus humanae conversationis accedit. ep. 157. c. 3. n. 12; op. imperf. c. Jul. l. 2. c. 105.

[56]) Sic inquam hoc (Eph. 5, 25—27) accipiendum est, ut eodem lavacro regenerationis et verbo sanctificationis omnia prorsus mala hominum regeneratorum mundentur atque sanentur; non solum peccata, quae omnia nunc remittuntur in Baptismo, sed etiam quae posterius humana ignorantia vel infirmitate contrahuntur: non ut Baptisma, quotiescunque peccatur, toties repetatur, sed quia ipso quod semel datur, fit, ut non solum antea, verum etiam postea quorumlibet peccatorum venia fidelibus impetretur. de nupt. et conc. l. 1. c. 33. n. 38.

[57]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 28. n. 55; de nat. boni c. Manich. c. 48.

[58]) de nupt. et. conc. l. 1. c. 25. n. 28.

[59]) Universa in Baptismate diluuntur. c. duas ep. Pelag. l. 3 c. 6. n. 16; de civ. Dei. l. 1. c. 27.

[60]) c. duas ep. Pelag. l. 1. c. 13. n. 26.

[61]) Nullus fidelium dubitaverit, transitum illius populi per mare rubrum figuram fuisse Baptismi nostri... ipsa delicta nostra, quae nos illi (diabolo) subditos fecerant, lavacro gratiae sanctae liberatis nobis tamquam in mari submersa atque deleta sunt. serm. 363. n. 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

muß weichen aus dem Herzen, das den Erlöser aufnimmt.[62]) — Darum, so lehrt Augustin, ist der Getaufte rein,[63]) ganz rein geht er aus dem Taufbade hervor,[64]) ohne jede Schuld gegen Gott, gleich jenem Knechte, dem sein Herr die ganze Schuld erlassen hatte[65]); und in dem, welcher gleich nach der Taufe stirbt, ist nichts mehr, was ihm schaden könnte.[66])

8. Die sündentilgende Kraft der Taufe ist unserem Lehrer so zweifellos, daß er annehmen möchte, auch der unwürdige Empfänger des Sakramentes erlange im Augenblicke des Empfanges Vergebung seiner Sünden, welche jedoch sofort wieder aufleben.[67]) Als Grund dieses Wiederauflebens der Sünden bezeichnet Augustinus besonders den Mangel der brüderlichen Liebe, wofür er sich auf das Gleichnis vom unbarmherzigen Knechte beruft, oder das Verharren in der Häresie bezw. im Schisma. An anderen Stellen freilich läßt er es wiederum dahingestellt, ob die Sünden gleich nach der Vergebung wieder aufleben oder aus den angegebenen Gründen überhaupt nicht nachgelassen werden. Aber auch in letzterem Falle macht die Taufe den Anfang der Sündenvergebung, und durch sie werden dieselben bei eintretender Bekehrung getilgt.[68])

Anm. Es ist sicher, daß die nachgelassenen Sünden im eigentlichen Sinne, d. h. die Sündenschuld, niemals wieder aufleben; ebenso auch nicht die Strafe, welche durch die getilgten Sünden verdient war. Dagegen sind die neuen Todsünden wegen der vorausgegangenen Vergebung und Gnadenverleihung und wegen des Undankes, den der Rückfall einschließt, schwerer und darum ihre Strafe größer; und insofern sagt die allgemeine Ansicht der Theologen, daß die Sünden virtute et aequivalenter wieder aufleben. — Auch von einem Wiederaufleben der Sündenstrafen kann man in einem gewissen Sinne reden. Neue Todsünden nach erlangter Vergebung lassen nämlich die ewige Strafe an sich wieder aufleben, da sie, ebenso wie die früheren, den ewigen Tod nach sich

---

[62]) Signum Christi a nobis repellit exterminatorem, si cor nostrum recipit Salvatorem. in Jo. tr. 50. n. 2.

[63]) Quaest. in Hept. l. 4. qu. 33.

[64]) Perfecta mundatio ... in Domini Baptismo est. ep. 44. c. 5. n. 10; homo in sancto Baptismo totus abluitur ... totus omnino. in Jo. tr. 56. n. 4; serm. de fer. IV. c. 5. n. 6.

[65]) serm. 5. n. 2; serm. 56. c. 7. n. 11; c. 9. n. 13; serm. 59 c. 4. n. 7.

[66]) Si continuo consequatur post Baptismum ab hac vita emigratio, non erit omnino, quod obnoxium hominem teneat, solutis omnibus, quae tenebant. de pecc. mer. et rem. l. 2. c. 28.

[67]) Valet tamen et apud eos hactenus, ut per lucem transeant ad dissensionis suae tenebras, continuo redeuntibus peccatis, quae Baptismatis sanctitas in illo temporis puncto dimiserat. de bapt. c. Don. l. 1. c. 12. n. 19; l. 4. c. 11. n. 17.

[68]) Baptismum ... nulli dubium est habere etiam homicidas posse ... sive nulla eis peccata dimissa sint, si non in melius mutato corde baptizati sunt, sive continuo dimissa redierint. de bapt. c. Don. l. 5. c. 21. n. 29. — tunc incipit valere idem Baptismus ad dimittenda peccata ... ut idem ipse (sc. Baptismus), qui propter discordiam foris operabatur mortem, propter pacem intus operetur salutem. l. c. l. 3. c. 13. n. 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ziehen. So versteht der hl. Thomas von Aquin die Äußerungen Augustins, und man kann sie wohl so auffassen, wenn man damit vergleicht, was Prosper Aquit. als Verteidiger Augustins schreibt in resp. ad obi. Gall. c. 2: Qui enim recedit a Christo et alienus a gratia finit hanc vitam, quid nisi in perditionem cadit? Sed non in id, quod remissum est, cecidit, nec in originali peccato damnabitur; qui tamen propter postrema crimina ea morte afficietur, quae ei propter illa, quae ei remissa sunt, debebatur.[69])

9. Wenn Augustin im Kampfe gegen die Pelagianer vor allem die heilswirkende Kraft des Taufsakramentes hervorhebt, so betont er anderseits der donatistischen Irrlehre gegenüber das andere Element der Rechtfertigung, die wahre Bekehrung des Herzens, ohne welche die Taufe nicht zum Heile führen kann. — Es erhält darum nicht jeder Getaufte Sündenvergebung, sondern nur der, welcher sich von Herzen bekehrt.[70]) Denn um das Reich Gottes zu erlangen, ist die Gerechtigkeit ebenso notwendig als die Taufe[71]); Taufe und Bekehrung in harmonischem Zusammenwirken vollenden das Heil und machen den Menschen zum Erben des Himmelreiches. Wir haben also hier zwei verschiedene und bis zu einem gewissen Grade von einander unabhängige Faktoren der Heiligung, so zwar daß jeder von beiden ohne den anderen sein kann, mit dem Unterschiede allerdings, daß der Mangel der Bekehrung immer ein selbstverschuldeter ist, und darum die Taufe ohne diese niemals zum Heile dient, während der Empfang des Sakramentes teils mit, teils ohne Schuld des Menschen unterbleibt und im letzteren Falle durch Gottes Güte ersetzt wird, so daß nur bei unverschuldetem Mangel von einer wahren, sündentilgenden und heiligenden Bekehrung des Herzens die Rede sein kann.[72])

10. Zunächst hat die Taufe heiligende Wirkung nur in der Kirche; denen also, welche sie nicht rechtmäßig besitzen, weil sie außer der Kirche sind,

---

[69]) vgl. Scheller S. J. in Ztschr. für kathol. Theol. 15. Jhrg. 1891. S. 241 ff.; Thom. Aqu. s. th. III. qu. 88. a. 1. ad 1.

[70]) Non esse consequens, ut quisquis habet Baptismum Christi, etiam de peccatorum emissione securus sit; si hoc in Sacramento tantum habet nec veraci conversione cordis conversus est, ut dimittenti dimitteretur. de bapt. c. Don. l. 6. c. 32. n. 62.

[71]) Utrumque enim necessarium est ad regnum Dei adipiscendum, et Baptismus et iustitia. De un. Eccl. c. 22. n. 62.

[72]) Aliud esse Sacramentum Baptismi, aliud conversionem cordis; sed salutem hominis ex utroque compleri: nec si unum horum defuerit, ideo putare debemus consequens esse, ut et alterum desit; quia et illud sine isto potest esse in infante, et hoc sine illo potuit esse in latrone, complente Deo sive in illo, sive in isto, quod non ex voluntate defuisset: cum vero ex voluntate alterum horum defuerit, reatu hominem involvi. Et Baptismus quidem potest inesse ubi conversio cordis defuerit: conversio autem cordis potest quidem inesse non percepto Baptismo, sed contempto non potest. de bapt. c. Don. l. 4. c. 25. n. 32.; cf. c. 21. n. 28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nützt sie nichts,[73]) ja sie gereicht ihnen zum Verderben, und dies um so mehr, je vollkommener ihre Erkenntnis ist.[74]) Der Grund liegt in der häretischen, bezw. schismatischen Gesinnung des Empfängers, welche die Gnadenwirkung des hl. Geistes verhindert, während diese eintritt, sobald der Getaufte sich der kirchlichen Einheit anschließt.[75]) Die Donatisten irren also, wenn sie die Sündhaftigkeit des Spenders als Grund der Unwirksamkeit des Sakramentes ansehen. Auch die von Sündern gespendete Taufe wirkt Heiligung, wenn nur der Empfänger mit aufrichtiger Bekehrung hinzutritt; — andernfalls hat er wohl das Sakrament (d. h. den sakramentalen Charakter), aber nicht das Leben.[76]) Denn nicht dieser oder jener Mensch ist es, der tauft, selbst wenn er die Weihe hat, sondern die Kirche, die Gemahlin Christi, tauft. Sie repräsentiert auch der taufende Häretiker, bezw. Schismatiker, insofern er durch die Ordination oder Taufe ihren Charakter trägt.[77]) — Indem Augustin die rechtmäßige und fruchtbringende Verwaltung des Sakramentes für die Kirche allein beansprucht und eine zweifache Wirkung, Charakter und Heiligung, unterscheidet, wahrt er den Grundsatz „extra Ecclesiam nulla salus", obwohl er auch den Ketzern die objektiv giltige Taufe zugesteht. Cyprian, der einen solchen Unterschied nicht machte, mußte deswegen den Häretikern und Schismatikern die Taufe absprechen, um jenen ihm besonders teueren Satz nicht preiszugeben.[78]) Die Annahme dieser doppelten Wirksamkeit enthält keineswegs den Widerspruch, den Harnack darin entdeckt; vielmehr sehen wir in ihr gerade die Unterscheidung zwischen dem Anbieten und der Verleihung der Gnade, welche er bei Augustin vermißt.[79]) Die rite gespendete Taufe ist immer eine Gnadenanbietung, insofern sie durch den Charakter die Eingliederung in den mystischen Leib Christi, den Grund aller

---

[73]) Jam ergo probavi concessionibus vestris quaedam etiam bona legitima obesse tamen non legitime habentibus et utentibus: cur non ita Baptismus, quamvis bonus et legitimus, non tamen omnibus habentibus prodest? c. Crescon. Don. l 1. c. 26. n. 31.

[74]) tanto perniciosius, quanto scientius. de bapt. c. Don. l. 1. c. 2. n. 3. c. Faust. Manich. l. 12 c. 17.

[75]) Quomodo accipienti non prodest Baptismus ei, qui saeculo verbis non factis renuntiat, sic non prodest ei, qui in haeresi vel schismate baptizatur: utrique autem correcto prodesse incipit, quod ante non proderat, sed tamen inerat. de bapt c. Don. l. 4. c. 4. n 5.; cf. c 3. n 4; l 1. c. 2 n. 3.; c. 12. n. 18.; in Jo. tr. 6. c. 1. n. 14.

[76]) Manifestum est eos, qui intus a talibus (sc. mortuis) baptizantur, si vera conversione cordis accedunt, ab eo vivificari, cuius est Baptismus. Si autem saeculo verbis et non factis renuntiant, quales Cyprianus et intus esse testatur, nec ipsos vivificari, nisi convertantur, et tamen verum habere Baptismum, si non convertantur. de bapt. c. Don. l. 5. c 18. n. 24.

[77]) l c. l. 3. c 17. n. 22. 23.

[78]) l. c. l. 6 c. 1. n. 1.

[79]) Harnack, Dogmengeschichte III, 140 ff. Zit. bei Christ. Pesch S. J. Praelect. dogm. tom. VI, pag. 73, nota; vgl. auch Dorner, Augustinus, sein theolog. System und seine religionsphilosoph Anschauung. Berlin 1873, S. 248, Anm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gnadenspendung, bewirkt, während die wirkliche Begnadigung durch den Glauben und die Bekehrung des Empfängers bedingt ist.

Wegen sündhafter Gesinnung erlangen auch nicht alle in der Kirche Getauften die Gnade der Taufe, insofern man unter dieser die Heiligung versteht, obwohl sie das an sich hl. Sakrament haben.[80]) Die Bosheit des unwürdigen Empfängers und das Sakrileg verhindern, daß die Sünden getilgt werden.[81]) — Diese verschiedenartige, ja entgegengesetzte Wirkung des Sakramentes zum Heile bezw. zum Verderben findet ihre Analogie in natürlichen Dingen. Dasselbe Licht trifft ein gesundes und ein krankes Auge; dieses schmerzt es, jenes erquickt es. Dieselbe Speise, Arznei u. s. w. schadet dem einen und nützt dem andern je nach ihrer Disposition, und so ist dieselbe Taufe dem einen zum Heile, dem andern zum Gerichte.[82]) Es können also Verworfene, wie Gott ihnen an natürlichen Gütern Anteil gibt, auch an der Taufe teilhaben, jedoch nicht an der Gabe des hl. Geistes, welche die Liebe ist,[83]) und es kann ein Getaufter, obwohl er das gleiche Sakrament wie die Heiligen empfangen hat, doch schlechter sein als ein Heide.[84])

11. Sündennachlassung gibt es auch in der Kirche nicht ohne den Glauben; fehlt dieser, so nützt die Taufe nichts, und ebenso ist sie nutzlos ohne die Liebe.[85]) Die Taufe an sich ist nur die forma pietatis, die ein Anrecht auf das Heil gewährt, gesichert wird dies erst dadurch, daß in jene Form der heilwirkende Inhalt, die Liebe, eingegossen wird.[86]) Denn nur der Glaube macht selig, von dem der Apostel sagt: fides, quae per dilectionem operatur.[87]) Zum Glauben muß also die Beobachtung der Gebote hinzukommen, ein wahrhaft christliches Leben muß der Taufe entsprechen, damit sie zum ewigen Leben führe[88]); und es werden die schlechten Katholiken gleich den Häretikern verdammt, die Taufe kann sie vor dem ewigen Feuer der Hölle nicht retten.[89])

---

[80]) Neque nos dicimus quod ubicunque et quomodocunque baptizati gratiam Baptismi consequuntur, si gratia Baptismi in ipsa salute intelligitur, quae per celebrationem Sacramenti confertur: sed hanc salutem multi nec intus consequuntur, quamvis Sacramentum, quod per se sanctum est, eos habere manifestum sit. de bapt. c. Don. l. 4 c. 14. n 21.

[81]) l c l. 1. c. 12. n 18.

[82]) c. Crescon. Don l. 1 c 23. n. 28.

[83]) de un Eccl. c. 23. n. 67.

[84]) de bapt. c. Don l. 6. c 44. n. 86

[85]) l. c. l. 4 c. 11 n. 17.; Non ... prodest Baptismus, si deest fides. quaest. in hept. l 4. q. 33 ; Baptismus ille sine caritate nihil tibi prodest. in Jo tr. 6. c. 1. n. 14.

[86]) in ep. Jo. tr. 2 n. 9.

[87]) de octo Dulc. quaest. q 1 n. 10.

[88]) de fide et oper. c. 13. n 20 ; ut sancto Baptismo consona sit vita christiana. l. c. c. 26. n. 48.

[89]) de bapt. c. Don l 5. c 22 n 30.; de civ. Dei l. 21. c. 25. n 1. — Non itaque promittitur poena ignis transitoria turpiter scelerateque viventibus. de fide et oper. c. 25. n 47.; de octo Dulc. quaest. q. 1. n. 1. 2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

12. Während bei Erwachsenen der Glaube unerläßliche Voraussetzung zum würdigen und fruchtreifen Empfang der Taufe ist, wird in den unmündigen Kindern, die nicht glauben und den Glauben nicht bekennen können, dieser Mangel durch Gottes Güte ersetzt.[91]) Es wird ihnen der Glaube der Kirche, auch der Glaube der Eltern oder Paten angerechnet, als ob sie selbst glaubten; doch wohl nur in dem Sinne, daß sie es diesem Glauben zu verdanken haben, wenn sie überhaupt zur Taufe gelangen. Denn sie werden durch das Sakrament des Glaubens, das zu diesem Zwecke eingesetzt ist, zu Gläubigen gemacht und in die Zahl der Gläubigen eingereiht,[91]) so daß getauft werden und glauben, und ebenso nicht getauft werden und nicht glauben bei ihnen dasselbe ist.[92]) Selbstverständlich müssen aber auch sie, wenn sie zum Vernunftgebrauch kommen, glauben und sich der Sünde enthalten, um die Taufgnade zu bewahren und zum Heile zu gelangen.[93])

13. Von allem, was wahrhaft böse ist, von Schuld und Strafe, wird die Seele in der Taufe befreit.[94]) Dagegen findet eine Wiederherstellung in den Stand der ursprünglichen Unversehrtheit in diesem Leben nicht statt; was als Folge der Sünde im Menschen ist, vor allem die Begierlichkeit des Fleisches, aber auch die Sterblichkeit des Leibes, die Leiden und Mühen des Lebens, bleibt hienieden in ihm und wird erst in der Wiedergeburt am Ende der Welt, in der Auferstehung, vollkommen getilgt.[95])

Die im Getauften noch bleibende Begierlichkeit kann nicht Sünde sein, da ja alles, was wahrhaft Sünde ist, durch die Taufe getilgt und insofern die caro peccati vernichtet wird.[96]) Wenn sie trotzdem zuweilen so genannt wird, geschieht dies deshalb, weil sie aus der Sünde entstanden ist und zur Sünde führt, wenn man ihrem Anreiz folgt, und weil es eine Unordnung ist, daß in

---

[91]) In infantibus, qui baptizati moriuntur, eadem gratia Omnipotentis implere credenda est, quod non ex impia voluntate, sed ex aetatis indigentia nec credere ad iustitiam possunt nec ore confiteri ad salutem de bapt. c Don. l 4 c. 24. n. 31.

[91]) Parvulum ... ipsius fidei sacramentum fidelem facit ep. 98. n. 10.; de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 25. n 35.

[92]) Quis autem nesciat credere esse infantibus baptizari, non credere autem non baptizari? de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 27. n. 40.

[93]) l. c c. 19. n. 25

[94]) Hoc praestatur in Baptismo, ... ut quidquid mali ab homine factum, dictum, cogitatum est, ... totum aboleatur, ac velut factum non fuerit, habeatur. de pecc. mer. et rem l. 1. c. 39. n. 70; de nupt. et. conc l 1. c. 33. n. 38. — Es ist ein Irrtum der Pelagianer, dass der Mensch durch die Taufe in dem Sinne von Sünden gereinigt werde, dass der Getaufte überhaupt nicht mehr sündigen könne. Dieser kann sündigen und sündigt auch wirklich und muss darum täglich beten: dimitte nobis debita nostra. op. imperfect. c Jul. l. 1. c. 101.; c. duas ep. Pelag l 1. c. 13. n 27; de haeres. c. 82.

[95]) Sanatur languor in stabulo (i. e. in Ecclesia) ... non adhuc languidi de sanitate gloriemur. serm. 131. c. 6. n. 6; de nupt et conc. l 1 c. 25. n. 25.; c Jul Pelag. l. 2 c. 3. n. 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Gerechtfertigten noch das Fleisch gegen den Geist begehrt. Es müssen darum wohl auch die Getauften beten: vergieb uns unsere Schulden, aber nicht wegen der Begierlichkeit, sondern wegen der Sünden, welche sie durch die Zustimmung zu ihr begehen.[97]) — Dennoch aber steht die Begierlichkeit zur Sünde in inniger Beziehung in der angegebenen doppelten Weise, und es ist darum ein beständiger Kampf gegen das in uns wohnende Übel zu führen, damit nicht das Gesetz der Sünde in unsern Gliedern zur Herrschaft gelange,[98]) ein Kampf, den auch die Heiligen zu bestehen haben,[99]) weil auch in ihnen die Begierlichkeit bis zu ihrer Tilgung in der letzten Wiedergeburt bleibt und das Fleisch gegen den Geist begehrt.[100]) Dazu wird die Begierlichkeit in dem Getauften zurückgelassen, damit er den Kampf gegen sich selbst kämpfe[101]) und mit Gottes Hilfe durch Abtötung dem Geiste die Herrschaft über das Fleisch erringe,[102]) so daß die sinnlichen Begierden, indem der Christ kämpfend zu beständiger Besserung fortschreitet, mehr und mehr an Stärke verlieren.[103]) — Die Kraft, um diesen Kampf siegreich führen zu können, verleiht die Gnade der Taufe, und somit erstreckt sich die Wirksamkeit des Sakramentes auch auf diese traurige Folge der Erbsünde; von der Gnade unterstützt widersteht der Getaufte ihrem Anreiz, und die Schwäche der Natur wird zwar nicht gleich, aber doch allmählich durch die Taufe gehoben.[104]) — Die Taufgnade richtet den Menschen auf und stärkt ihn, das Böse zu meiden und das Gute zu tun[105]); sie heilt den Willen durch

---

[96]) Inest in membris, sed reum te non facit. serm. 152. n. 3.; c. Jul. Pelag. l. 6. c. 17. n. 51.; cf. de pecc. mer. et rem. l. 1 c. 39. n. 70.

[97]) Non enim talia sunt vitia, quae iam peccata dicenda sint, si ad illicita opera spiritum concupiscentia non trahat et concipiat pariatque peccatum. c. Jul. Pelag. l. 2. c. 3 n. 7; c. 5. n. 12; c. duas ep. Pelag. l. 1. c. 13. n. 27.

[98]) Cum qua (sc. concupiscentia) necesse habent regenerati... intestino quodam bello tamquam cum hoste confligere. c. Jul. Pelag. l. 6. c. 17. n. 51; l. 2. c. 3. n. 7.

[99]) l. c. l. 6. c. 15. n. 47.

[100]) de pecc. orig. c. 34. n. 44; de nat. et gr. n. 61.

[101]) Ad agonem interim manet. de pecc. mer. et rem. l. 2. c. 4. n. 4; Restat enim conflictus in vobis ipsis. serm. 57. c. 9. n. 9.

[102]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 39. n. 70.; c. duas ep. Pelag. l. 3. c. 3. n. 5; c. Jul. Pelag. l. 6. c. 13. n. 40; c. 14. n. 42; l. 2. c. 5. n. 14.

[103]) c. Jul. Pelag. l. 6. c. 18. n. 56; l. 2. c. 3. n. 7.

[104]) Deus... regenerat hominem generatum sanatque vitiatum a reatu statim, ab infirmitate paulatim... lex peccati etiam baptizatis sanctis ingerit pugnandi necessitatem contra vitium... Dei gratia iuvante frenandum, Dei gratia remunerante sanandum. c. Jul. Pelag. l. 2. c. 4. n. 8. 9; l. 6. c. 14. n. 44; cf. de gen. ad. lit. l. 10. c. 14. n. 25.

[105]) Utroque enim modo adiuvat gratia, et dimittendo quae male fecimus, et opitulando, ut declinemus a malis et bona faciamus. op. imperf. c. Jul. l. 2. c. 227.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Geist des Glaubens und der Wiedergeburt[106]); sie bewirkt, daß der Geist begehrt gegen die Begierde des Fleisches.[107])

14. Hat der Mensch mit Gottes Hilfe bis zum Ende treu gekämpft gegen die eigene Schwäche und Begierlichkeit, so wird diese in der letzten Wiedergeburt, welche die allgemeine Auferstehung ist, vollkommen getilgt,[108]) so daß das dem Geiste widerstreitende Gesetz in den Gliedern aufgehoben und der Leib der Begierlichkeit nicht mehr unterworfen ist. — Diese gänzliche Umwandlung im ewigen seligen Leben ist aber ebenfalls eine Frucht der Taufe.[109]) Die Gnade des Taufbades erneuert den Menschen vollkommen; dieselbe Taufe, welche jetzt von aller Sünde reinigt, aber nicht von allen andern Übeln befreit, führt dann zu jener Vollendung, die wir hienieden hoffen.[110])

Die vollkommene Erneuerung in der Auferstehung erstreckt sich nicht nur auf die Seele, sondern auch auf den Leib. Wenn dieser in der Taufe auch noch nicht seine Sterblichkeit und Verweslichkeit verliert,[111]) so legt doch das Sakrament den Grund zu seiner Wiederherstellung in den Stand der vollen Unversehrtheit,[112]) und die Heiligen, die jetzt noch dem Leibe nach fleischlich und dem Gesetze der Sünde unterworfen sind, werden ganz geistig sein, wenn der Leib, der als ein tierischer gesät wird, als ein geistiger auferstanden sein wird.[113])

Das Leben der Sterblichen ist voll von Leiden, Mühseligkeiten und Strafen, welche die Taufe nicht wegnimmt. Daß diese keineswegs nur für persönliche Sünden verhängt werden, ergibt sich daraus, daß auch die Kinder, obwohl von der Erbsünde, mit der sie allein behaftet waren, befreit, viele Übel erdulden.[114]) Allerdings können diese für die Kinder nicht den Charakter einer Strafe haben,

---

[106]) Retract. l. 1. c. 13. n. 5.

[107]) Donat enim gratia, ut contra concupiscentiam carnis spiritus concupiscat. op. imperf. c. Jul. l. 2 c. 97.

[108]) Haec autem infirmitas... regeneratione alia consumetur, de qua Dominus dicit „in regeneratione, cum sederit Filius hominis in sede maiestatis suae, sedebitis et vos super sedes duodecim“... Regenerationem quippe hoc loco novissimam resurrectionem vocat. c. duas ep. Pelag. l. 3. c. 3. n. 5.

[109]) de pecc. mer et rem. l. 2. c. 27. n. 44. Non erit autem omnino aliquid in carnali semine vitiosum, cum eadem regeneratione, quae nunc fit per sacrum lavacrum,... eadem caro, per quam facta est anima carnalis, fiet spiritualis etiam ipsa nullam legi mentis resistentem concupiscentiam carnis habitura. de nupt. et conc. l. 1. c. 33. n. 38.

[110]) Sed ad illam quoque perfectionem, quae speratur, eodem Baptismate, quod hic accipitur, pervenitur. c. Jul. Pelag l. 6. c. 13. n. 40; cf. de pecc. orig. c. 34. n. 44.

[111]) serm. 351. c. 3. n. 3.; c. Jul. Pelag. l. c

[112]) de Cataclysmo serm ad Catech. c. 2. n. 2.

[113]) Qui cum mente sint spirituales, adhuc tamen isto corruptibili corpore, quod aggravat animam, recte intelliguntur esse carnales; quia erunt et corpore spirituales, quando seminatum corpus animale resurget corpus spirituale. c. Jul. Pelag. l. 6. c. 23. n. 70.

[114]) de civ. Dei. l. 21. c. 14.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

da ja nach der Tilgung der Erbsünde nichts Strafwürdiges mehr in ihnen ist. Daß aber Leiden und Beschwerden im diesseitigen Leben, wenngleich sie erst nach der Sünde und als deren Folge eingetreten sind, nicht zugleich mit dieser weggenommen werden, entspricht durchaus dem Verhältnis, in welches der Getaufte zu Christus getreten ist. Wenn er, unser Haupt, durch Leiden und Tod in die Herrlichkeit eingegangen ist, so müssen auch wir, die Glieder seines mystischen Leibes, ihm hierin gleichförmig werden.[115])

Die Notwendigkeit der Taufe.

1. Eine gewisse Notwendigkeit der Taufe gaben auch die Pelagianer zu, aber nicht um Sündenvergebung und das Heil zu erlangen, besonders nicht zur Nachlassung der Erbsünde, die sie leugneten, sondern, indem sie willkürlich zwischen dem ewigen Leben (vita aeterna) und dem Himmelreich (regnum coelorum) unterschieden [116]), behaupteten sie, nur um in das letztere einzugehen, um zur Kindschaft Gottes und zur vollkommenen Vereinigung mit dem Erlöser zu gelangen, sei das Sakrament notwendig [117]). Dagegen lehrten sie gegen die Manichäer, welche die Taufe als ganz unnütz verwarfen, eine heiligende, den Menschen vollkommen erneuernde Wirkung derselben, und zwar in dem Sinne, daß es nach der Taufe überhaupt keine Sünde mehr in der Kirche gebe [118]).

Diesen pelagianischen Irrtümern gegenüber betont nun Augustin vor allem die Notwendigkeit der Kindertaufe und weist sie nach aus der apostolischen Tradition [119]) und der allgemeinen, steten Praxis der Kirche, in der man eben deswegen mit den Kindern zur Taufe eilt und läuft, weil es für sie kein anderes Heilsmittel gibt, als daß sie in der Taufe Christus einverleibt werden. [120]) Wenn die Kinder nicht im Bade der Taufe wiedergeboren sind, so können sie nicht von

[115]) vgl. Gihr, die hl. Sakramente der kath. Kirche. Frbg. Herder 1897. I. Bd. S. 240 f.

[116]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 30. n. 58; cf. c. 16. n. 21; c. 24. n. 30; l. 3. c 4. n. 8.

[117]) ... omnibus aetatibus dicunt (Pelagiani) esse Baptismum necessarium, ut scil. illa creatura in Dei filios adoptetur, non quod aliquid ex parentibus trahat, quod sit lavacro regenerationis expiandum. c. duas ep. Pelag. l. 4. c. 2. n. 2.

[118]) l. c. c. 6. n. 16.

[119]) Consuetudo matris Ecclesiae in baptizandis parvulis nequaquam spernenda est neque ullo modo sperflua deputanda nec omnino credenda, nisi apostolica esset traditio. de gen. ad lit. l. 10. c. 23.

[120]) Quisquis dixerit, quod in Christo vivificabuntur etiam parvuli, qui sine Sacramenti eius participatione de vita exeunt, hic profecto et contra apostolicam praedicationem venit et totam condemnat Ecclesiam, ubi propterea cum baptizandis parvulis festinatur et curritur, quia sine dubio creditur, aliter eos in Christo vivificari omnino non posse. ep. 166. c. 7. n. 21. — Propter quod (sc. originale) peccatum cum parvulis curritis ad gratiam Salvatoris. serm. 56. c. 9. n. 13. — Nulla igitur ex nostro arbitrio praeter Baptismum Christi salus aeterna promittitur infantibus. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 23. n. 33; cf. l. 3. c. 4. n. 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Verdammnis befreit werden und zum ewigen Leben eingehen,[121]) sie bleiben vielmehr in der Finsternis, d. h. in der Sünde,[122]) ja in der Knechtschaft des Teufels.[123])

Diese Notwendigkeit der Taufe ist nicht etwa in irgendwelchen persönlichen Sünden begründet, sondern in der Erbsünde, welche diejenigen, die nicht getauft worden sind, auch nach dem Tode noch beschwert und allein genügt, um die Verdammnis zu verschulden.[124]) Darum muß also jeder Geborene wiedergeboren werden,[125]) damit er aus der massa perditionis, zu der Adams Sünde die ganze Menschheit gemacht hat, ausgeschieden werde;[126]) niemand wird aber geistig wiedergeboren, außer in Christus.[127])

2. Auch die Kinder der Getauften, der Heiligen und Gerechten sind unter der Gewalt des Satans, wenn sie nicht durch die Gnade der Wiedergeburt erlöst und von der Schuld der Erbsünde befreit werden;[128]) denn die Heiligkeit des Vaters kann den Kindern zum Heile nichts nützen, wie auch umgekehrt seine Sündhaftigkeit ihnen nicht schadet.[129]) Darum müssen auch diese getauft werden,[130]) und die Behauptung, daß die Kindertaufe unnütz sei, widerspricht der überlieferten Wahrheit und ist eine Verletzung der kirchlichen Gewohnheit[131]). Pflicht der Eltern ist es deshalb, Sorge zu tragen, daß die Kinder zur Taufe ge-

---

[121]) Quisquis carnaliter generatur, regenerari spiritualiter opus habet, ut non solum ad regnum Dei, perducatur verum etiam a peccati damnatione liberetur. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 16. n. 21; c. duas ep. Pelag. l. 4. c. 4. n. 8.

[122]) Profecto in tenebris remanebunt. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 25 n. 35.

[123]) de gr. Chr. et de pecc. orig. l. 2. c. 40. n. 45.

[124]) Etiam ipsum unum trahebat ad damnationem, si ante voluntatis usum parvulus finiret hanc vitam. op. imperf. c. Jul. l. 2. c. 105.; de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 17. n. 22.; c. 18. n. 23.; de gen. ad lit. l. 10. c. 14. n. 25.

[125]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 16. n. 21.

[126]) de correpl. et. gr. c. 7. n. 12. 13.

[127]) Sicut enim non invenitur homo, qui praeter Adam carnaliter generetur; sic non invenitur homo, qui praeter Christum spiritualiter regeneretur. serm. 157. c. 3. n. 11.

[128]) Nec parvuli de quibuslibet sanctis iustisque procreati originalis peccati reatu absolvuntur, nisi in Christo fuerint baptizati. de pecc. mer. et rem. l. 3. c. 12. n. 21; cf. de nupt. et conc. l. 1. c. 20. n. 22.

[129]) op. imperf. c. Jul. Pelag. l. 3. c. 52.

[130]) Sicut ergo tempore illius sacramenti (circumcisionis) de circumciso qui nasceretur, circumcidendus fuit: sic nunc de baptizato qui natus fuerit, baptizandus est. de pecc. mer. et rem. l. 2. c. 25. n. 40; cf. c. Jul. Pelag. l. 5. c. 13. n. 50; l. 6. c. 14. n. 43.

[131]) Illud enim agit illa disputatio, contra cuius novitatem antiqua veritate nitendum est, ut infantes omnino superflui baptizari videantur. Sed aperte hoc non dicitur, ne tam firmata salubriter Ecclesiae consuetudo violatores suos ferre non possit. de pecc. mer. et rem. l. 3. c. 13. n. 22.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

langen.[132]) Dadurch, daß die Eltern, bezw. Paten die Kinder zur Taufe bringen, und nicht etwa durch ihren persönlichen Glauben, vermitteln sie ihnen das Heil.[133]) Augustin würde darum einen ungläubigen Paten allerdings zurückweisen, aber nicht, weil die Wirkung der Taufe durch seinen Unglauben vereitelt würde, sondern weil ein solcher nicht aufrichtig für den Täufling sprechen und das Glaubensbekenntnis ablegen könnte.[134])

Nach dem Gesagten ist klar, daß die Kinder, die ohne Taufe sterben, im jenseitigen Leben von der Seligkeit ausgeschlossen sind, da sie nicht zur Nachlassung der Erbsünde gelangen können.[135]) Sie bleiben also in der Verdammnis; denn einen Mittelort zwischen Verdammnis und Seligkeit gibt es nicht.[136]) Doch vertritt Augustin nicht die extrem harte Ansicht mancher Theologen, nach welcher solche Kinder dem höllischen Feuer überantwortet werden. Sie sind allerdings verdammt, insofern sie zur beseligenden Anschauung Gottes nicht eingehen, aber ihre Verdammnis ist die allerleichteste, wie dies ihrem Schuldzustande, daß sie nämlich nur mit der Erbsünde, aber keinerlei persönlichen Sünden behaftet sind, entspricht.[137]) — Auf unsern Lehrer können sich also jene (meisten) Theologen berufen, welche in dieser von der Offenbarung nicht beantworteten Frage die Ansicht festhalten, daß die ohne Taufe sterbenden Kinder zwar die poena damni, aber nicht die poena sensus zu erleiden haben, d. h. nicht von den Flammen und dem nagenden Wurme des Gewissens gequält werden.

4. Obwohl die Taufe als Heilsmittel den Kindern, die auf keine andere Weise Sündenvergebung erlangen können, besonders notwendig ist, erstreckt sich ihre Notwendigkeit doch auch auf die Erwachsenen, so daß, seitdem Christus sie eingesetzt und gesprochen hat: wer nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser und dem hl. Geiste, kann in das Reich Gottes nicht eingehen, niemand ohne dieses

---

[132]) Sollicitos esse oportet, ut baptizentur infantes ... si pupillis opem ferre praecipimur, quanto magis pro istis laborare debemus, qui destitutiores et miseriores pupillis etiam sub parentibus remanebunt, si eis Christi gratia denegabitur, quam per se ipsi flagitare non possunt. l. c.

[133]) Nam et ipsi parvuli portantur ad Ecclesiam: et si pedibus illuc currere non possunt, alienis pedibus currunt, ut sanentur. Accomodat illis mater Ecclesia aliorum pedes, ut veniant, aliorum cor, ut credant; aliorum linguam, ut fateantur. serm. 176. n. 2.

[134]) de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 34. n. 63.

[135]) Noli credere nec dicere nec docere infantes antequam baptizentur morte praeventos pervenire posse ad originalium indulgentiam peccatorum. de an. et eius orig. l. 3. c. 9.

[136]) Parvuli non baptizati in damnatione erunt cum diabolo ... Nec est ullus ulli medius locus, ut possit esse nisi cum diabolo, qui non est cum Christo. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 28. n. 55.

[137]) Quis dubitaverit parvulos non baptizatos, qui solum habent originale peccatum nec ullis propriis aggravantur, in damnatione omnium levissima futuros? c. Jul. Pelag. l. 5. c. 11. n. 44; cf. de pecc. mer. et rem. l. 1. c. 16. n. 21.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sakrament selig wird.[138]) Darum darf einerseits kein Mensch von der Taufe ausgeschlossen werden und sind anderseits alle verpflichtet, sie zu empfangen, eine Pflicht, von der auch nicht das bevorstehende Martyrium entbindet.[139])

Auch dem sittlich Vollendeten, der schon ein vollkommenes Leben führt, ist die Taufe zum Heile notwendig.[140]) Gott kann zwar den Menschen ohne sichtbare Sakramente innerlich heiligen, aber wer solche Heiligung empfangen hat, muß dennoch, wenn ihm Gelegenheit geboten ist, das Sakrament empfangen, da der Verächter desselben nicht gerechtfertigt werden kann. So wurde Cornelius, dem schon der hl. Geist mitgeteilt war, getauft,[141]) um der Kirche, d. h. dem Leibe Christi einverleibt zu werden,[142]) und er hätte, wenn er das Sakrament verschmäht hätte, sich einer Sünde schuldig gemacht.[143]) — Der Glaube macht zwar einen Anfang der Gnade, wie in Cornelius und auch in den Katechumenen; vollendet aber, so daß der Gläubige zum Leibe Christi und zum Tempel Gottes gehört, wird sie erst durch die Taufe. Jener Anfang ist im Gebiete des übernatürlichen Lebens gleichsam die Empfängnis, die Vollendung die Geburt, durch die man erst zum vollen Leben gelangt.[144])

Ausserordentliche Ersatzmittel der Taufe.

Wenn die Taufe ein unerläßliches Heilsmittel ist, so folgt daraus für den Menschen, daß er sie nicht umgehen kann und darf, es folgt aber nicht, daß Gott nicht auch ohne dieses sakramentale Zeichen Gnade und Heiligung verleihen könne. Wie in den unmündigen Kindern der Glaube, den sie nicht haben und nicht bekennen können, durch Gottes Erbarmung ersetzt wird, so gewährt diese auch den Erwachsenen außerordentliche Ersatzmittel, wenn ihnen der Empfang des Sakramentes unmöglich ist.

1. Ein solches Mittel ist der Martertod um Christi willen. Ein Martyrer ist nicht jeder, der eines gewaltsamen Todes stirbt; nur der ist in „in seinem Blute getauft", der um der Gerechtigkeit willen getötet wird.[145]) Denen nun, welche

---

[138]) Quoscunque legimus in corpore Christi, quod est Ecclesia, pertinere ad regnum coelorum, nonnisi baptizatos intelligere debemus. ep. 265. n. 4.

[139]) enchir. c. 4. 3; de civ. Dei l. 20. c. 9. n. 2.

[140]) in Jo. tr. 4. n. 13; tr. 13. n. 6.

[141]) Quaest. in hept. l. 3. q. 84; l. 4. q. 33; ep. 265. n. 3.

[142]) Huius (sc. Cornelii) eleemosynae acceptae mundaverant eum ad quendam modum: restabat ut tamquam cibus mundus incorporaretur Ecclesiae, hoc est corpori Domini. serm. 149. c. 6. n. 7.

[143]) Cornelius si etiam Spiritu Sancto iam accepto baptizari noluisset, contempti tanti Sacramenti reus fieret. de bapt. c. Don. l. 4. c. 21. n. 28.

[144]) de div. quaest. ad Simpl. l. 1. q. 2. n. 2.

[145]) c. lit. Petil. l. 2. c. 23. n. 52.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in der Verfolgung, bevor sie getauft wurden, den Tod erlitten haben, weil sie Christus nicht verleugnen wollten, wird das Leiden für die Taufe angerechnet und eröffnet ihnen wie den Getauften den Eingang zum ewigen Leben, [146]) sie werden Glieder des Leibes Christi, wie die, welche in Christus getauft sind. [147])

Diese „Bluttaufe" heiligt nicht bloß, insofern sie alle Sünden tilgt, sondern befreit auch vollkommen von allen Sündenstrafen. Während man der anderen verstorbenen Gläubigen beim hl. Meßopfer fürbittend gedenkt, nennt man die Martyrer dabei nicht, um für sie zu bitten, sondern um ihre Fürbitte anzurufen;[148]) ja man tut den Martyrern geradezu unrecht, wenn man für sie betet, [149]) doch offenbar nur deswegen, weil der Fürbitte die Voraussetzung zugrunde liegt, daß in ihnen noch irgend etwas Strafwürdiges sei.

2. Auch der Glaube und die aufrichtige Bekehrung des Herzens können im Notfalle die Taufe ersetzen. Dies geschah bei dem reumütigen Schächer, der nicht als Martyrer anzusehen ist, weil er nicht um Christi willen, sondern zur Strafe für seine Verbrechen den Tod erduldete, dem aber im Hinblick auf seinen Glauben und seine Reue der Mangel der Taufe ersetzt wurde, die er nicht aus Verachtung, sondern aus Not nicht empfangen hatte. [150])

3. Da die Begierdetaufe und Bluttaufe nur dann die sakramentale Taufe ersetzen können, wenn äußere Hindernisse deren Empfang unmöglich machen, wird die Würde und Notwendigkeit des Sakramentes durch die Anerkennung dieser außerordentlichen Mittel in keiner Weise beeinträchtigt. Die Bluttaufe hat auch tatsächlich niemals Bedenken gefunden, dagegen hat Augustin aus Furcht vor einer Beeinträchtigung der Wassertaufe seine „wohl überlegte" Ansicht, daß auch die vollkommene Bekehrung des Herzens die Heiligung bewirken könne, später auf-

---

[146]) Ipsa passio pro Baptismo deputata est. ep. 265. n. 4.

[147]) Nemo fit membrum Christi, nisi aut Baptismate in Christo aut morte pro Christo. de an. et eius orig. l. 1. c. 9. n. 10.

[148]) Ad ipsam mensam non sic martyres commemoramus, quemadmodum alios, qui in pace requiescunt, ut etiam pro iis oremus, sed magis ut ipsi pro nobis, ut eorum vestigiis adhaereamus. in Jo. tr. 84. n. 1.

[149]) Iniuria est pro martyre orare. serm. 159. c. 1. n. 1.

[150]) In illo latrone, quod ex Baptismi sacramento defuerat, complevit Omnipotentis benignitas, quia non superbia vel contemptu, sed necessitate defuerat. de bapt. c. Don. l 4. c. 24. n. 31. Cyprian hatte das Beispiel des Schächers als ein gewichtiges Argument für die Bluttaufe angeführt; Augustin scheint es dafür nicht geeignet: quod etiam atque etiam considerans invenio non tantum passionem pro nomine Christi id, quod ex Baptismo deerat, posse supplere, sed etiam fidem conversionemque cordis, si forte ad celebrandum mysterium Baptismi in angustiis temporum succurri non potest. Neque enim latro ille pro nomine Christi crucifixus est, sed pro meritis facinorum suorum: nec quia credidit, passus est, sed dum patitur, credidit . . . Sed tunc impletur invisibiliter, cum ministerium baptismi non contemptus religionis, sed articulus necessitatis excludit. l c. c. 22. n. 29.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gegeben. In der Polemik gegen die Irrlehre der Pelagianer war es ihm vor allem darum zu tun, die unbedingte Notwendigkeit des Sakramentes zu betonen, und er ging hierin so weit, daß er geneigt war, zu glauben, auch der reumütige Schächer sei getauft gewesen.[151])

---

[151]) Non satis idoneum posui illius latronis exemplum, qui utrum non fuerit baptizatus, incertum est. Retract. l. 2. c. 18; vgl. Heinrich-Gutberlet, Dogm. Theol. IX, 348.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf